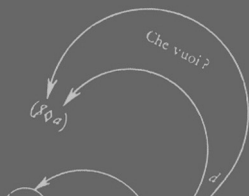


Lacan
Seminar
Zürich



Veranstaltungen

Herbst und Winter 2021/22



Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register

Nachdem im Frühling und Sommer der Schwerpunkt auf dem Register des Imaginären lag, konzentrieren wir uns im Herbst und Winter auf das Symbolische. Wir identifizieren es mit der Sprache und dem Sprechen und verstehen diese oft leichtfertig als eine «App» zum Kommunizieren, die wir nach Belieben ein- und ausschalten. Das Symbolische ist aber immer und überall um uns herum und geht durch uns hindurch. Wir sehen es in Buchrücken und Werbetexten unserer Umgebung, wir hören es in Gesprächsfetzen von Passanten und in der Musik aus den Musikanlagen vorbeifahrender Autos. Das Symbolische ist darüber hinaus ein unsichtbares und unendliches Gittergerüst, an dem das hängt, was wir Wirklichkeit nennen, verputzt und übermalt vom Imaginären, damit wir nicht die Orientierung verlieren. Zugleich begrenzt das Symbolische die Wirkmacht des Imaginären und unsere Verstrickung in Phantasmen. Als Subiectum ist der Mensch dem Symbolischen unterworfen. Dieses Unterworfenensein zeigt sich auch darin, dass die Dimensionen des Rechts und des Gesetzes eng mit dem Symbolischen verknüpft sind:

«Ich möchte mich hier nicht an eine Erkenntnistheorie machen, aber es ist wohl evident, dass die Dinge der Menschenwelt Dinge eines als Rede strukturierten Universums sind, dass die Sprache und die symbolischen Vorgänge alles beherrschen und regieren.» (Lacan, 1959-1960/2016, S. 58)

Das Subjekt wird von der Sprache gesprochen. Was bedeutet «von der Sprache gesprochen»? Die Psychoanalyse lehrt uns, diesen gigantischen Hypertext wahrzunehmen und zu lesen. Dank ihr verstehen wir besser, was Bedeutung bedeutet, wie sie zustande kommt und worin ihre Relativität liegt. Eine Diagnose zum Beispiel ist nur ein einzelnes Wort. Es strukturiert aber sofort die ganze Wirklichkeit eines Subjekts, zum Besseren oder zum Schlechteren. Es verdichtet die Probleme



auf einen kleineren Lebensbereich und hilft, Gegenmassnahmen zu treffen. Die Diagnose kann aber auch eine falsche sein oder eine mythische, oder sie kann vom Subjekt als ein Symptom in seine Neurose eingebaut werden.

In den Seminaren zur Funktion des Symbolischen, der Lektüre von «Namen des Vaters» etc. gehen wir dem Symbolischen auf den Leim und nähren wir unser Wissen. Gerda Pagel und Manfred Riepe führen uns auf besondere Felder von Lacans Arbeit am Begriff des Symbolischen und im Film «Matrix» erweist sich unsere Welt als Computersimulation.

Peter Widmer untersucht in «Transformation», wie die énonciation im Symbolischen Änderungen bewirkt.

Die Lektüreggruppe «Encore» beginnt neu mit dem Seminar «R.S.I.». Und die Gruppen zu Freuds «Wolfsmann» und Lacans «Seminar V» werden fortgeführt.

Die Arbeitstagung zur Klinik am PSZ und die «Klinische Matinée» erlauben wie jedes Semester die Bewegung mit Fällen aus der Praxis.



«Herr der Ringe»? – von den Funktionen des Symbolischen bei Lacan

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Gerda Pagel, Würzburg

Mit den drei Kategorien des Realen, Imaginären und Symbolischen erschliesst uns Lacan das psychische Sein des Menschen. Wie durchdringen sie unser Leben? Welche Rolle nehmen darin Symbole und die Ordnung des Symbolischen ein? Wie ist das Symbolische mit den Elementen der Sprache verknüpft, wie wirkt es auf das Unbewusste und den Diskurs des/der Anderen? Welche Stellung haben Gesetz, Herrschaft und Macht? Diese und weitere Fragen zur dominantesten Kategorie der drei Strukturbestimmungen Lacans stehen im Mittelpunkt des Vortrags und der Diskussion.

Zeit: Fr. 17. September 2021, 20.15–21.45 Uhr

Ort: Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.

Kosten: Vortrag Fr. 30.- Nichtmitglieder, Fr. 20.- Mitglieder, Fr. 15.- Studierende
Seminar Fr. 60.- Nm, Fr. 45.- M, Fr. 30.- S
Beide Fr. 80.- Nm, Fr. 60.- M, Fr. 40.- S

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Vom «Mord am Ding»

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Gerda Pagel, Würzburg

Bei Lacan lesen wir: «Das Symbol manifestiert sich so zunächst als Mord am Ding, und dieser Tod konstituiert im Subjekt die Verewigung seines Begehrens.»

Wie können wir diesen Mord verstehen, wie wirkt er sich aus auf das Begehren des Menschen, auf seine Wünsche, sein Verlangen und seine Ängste?

Dieser Frage gehen wir im Seminar anhand von Texten Hegels, Freuds und Lacans nach. Auch die Rolle, die dabei die «Ordnung des Symbolischen» – eines der drei Register unseres psychischen Seins – spielt, werden wir erörtern und diskutieren.

Zeit: Sa. 18. September 2021, 10.00 – 14.00 Uhr

Ort: Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.

Kosten: Vortrag Fr. 30.- Nichtmitglieder, Fr. 20.- Mitglieder, Fr. 15.- Studierende
Seminar Fr. 60.- Nm, Fr. 45.- M, Fr. 30.- S
Beide Fr. 80.- Nm, Fr. 60.- M, Fr. 40.- S

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Lektüre von Lacans «Les Noms du Père»

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Von seinem Seminar «Les Noms du Pere» / «Die Namen des Vaters» hat Jacques Lacan nur die erste Sitzung vom 20. November 1963 gehalten und das Seminar dann abgebrochen. Grund war der Konflikt zwischen der Societe psychanalytique de Paris (bei der er Gründungsmitglied war) und der Societe Francaise de psychanalyse, die die Regeln der IPA durchsetzte. Die SFP hatte Lacan den Status des Lehranalytikers entzogen.

Lacan begann am 15. Januar 1964 ein neues Seminar, «Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse». Dort ergriff er das Wort in neuer Weise und stellte sein Programm und seine Auffassung der Psychoanalyse vor.

Der «Name des Vaters» ist ein Signifikant, der in der Subjektstruktur die Vaterfunktion bezeichnet. Der Begriff macht an einzelnen Stationen von Lacans Werk immer wieder einen Bedeutungswandel durch; so ist sorgfältig zu prüfen, wie sein S2, das heisst ein jeweils zweiter Signifikant, ihn präzisiert: sei dies das Symbolische, der symbolische Vater, der Andere, die Kastration etc. Auch Lacans Wechsel vom Singular zum Plural beruht auf einer interessanten Überlegung.

Lacan, Jacques. (2006). Einführung in die Namen des Vaters. In J. Lacan, *Namen des Vaters* (S. 63-102). Wien: Turia & Kant.

Zeit: Sa. 6. November und So. 7. November 2021
Jeweils von 10.00 – 12.00 Uhr
und von 13.00 – 16.00 Uhr

Ort: Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.

Kosten: kostenlos

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



«Matrix», der Schleier vor der Wirklichkeit

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Franz Derendinger, Olten

Dieter Sträuli, Zürich

Matrix (USA 1999), von Larry & Andy Wachowski.

Die Matrix-Filme der Wachowskis erzählen, wie der Büroangestellte und Hacker Thomas Anderson von einer mysteriösen Gruppierung in der Computerszene angeworben wird. Morpheus, der Kopf dieser Verschwörer, bietet dem Neuling Hilfe an beim Ausstieg aus der illusorischen Wirklichkeit, in der die Menschen festgehalten werden. Anderson nimmt das Angebot an. Er erwacht als NEO in einer Ruinenwelt, wo die Maschinen herrschen und die Menschen als Batterien für ihren eigenen Betrieb nutzen. Neo engagiert sich für den Kampf gegen die Maschinen und erweist sich schliesslich als «the ONE», den eine alte Prophezeiung vorausgesagt hat.

Slavoj Zizek nennt dieses Erzählmotiv «Cybergnosis» und deckt auf, dass die Metanoia (das Umdenken) selbst eine Illusion ist. Das Symbolische ist im Film visualisiert als grün leuchtende Stränge von Computercodes. Man kann sie hacken und so die Illusion der Matrix - das Imaginäre - beeinflussen. Ein bisschen wie in der analytischen Arbeit.

Wir werden am Freitag den Film Matrix visionieren und am Samstag Lacansche und philosophische Konzepte zur Wirklichkeit diskutieren.

Zeit: Filmvisionierung
Fr. 3. Dezember 2021, 20.00 – 22.00 Uhr
Filmbesprechung
Sa. 4. Dezember 2021, 12.00 – 16.00 Uhr

Ort: Lacan Seminar
Preyergasse 8, 8001 Zürich

Kosten: Kollekte

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Versuch über eine Gummi-Logik

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Manfred Riepe, Frankfurt am Main

Die «Identifizierung (1961/62)» liegt als einziges der ersten elf Seminare nicht als französische Buchpublikation vor. Zufall ist das nicht. Auf der Grundlage einer Übersetzung von Hans Peter Jäck zeichnet der Vortrag einige Linien des Seminars nach, das abstrakt und schwer zugänglich ist. Um die Komplexität des psychoanalytischen Identifizierungsbegriffs zu entfalten, thematisiert Lacan blinde Flecken jener «klassischen» Logik, die den Widerspruch ausschliesst. Mit Bezug auf einseitige bzw. randlose Flächen (Möbiusband und Kreuzhaube) formuliert Lacan eine den Widerspruch einschliessende «Gummi-Logik». In der Abgrenzung zur transzendentalen Ästhetik Kants entsteht so das Konzept eines subjektiven Raumes, bei dem der Übergang zwischen Innen und Aussen, Subjekt und Anderem kontinuierlich ist.

Zeit: Fr. 14. Januar 2022, 20.15–21.45 Uhr

Ort: Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.

Kosten:	Vortrag	Fr. 30.- Nichtmitglieder, Fr. 20.- Mitglieder, Fr. 15.- Studierende
	Seminar	Fr. 60.- Nm, Fr. 45.- M, Fr. 30.- S
	Beide	Fr. 80.- Nm, Fr. 60.- M, Fr. 40.- S

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Paradoxien der Identifizierung

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Manfred Riepe, Frankfurt am Main

Das den Vortrag vertiefende Seminar folgt einigen Grundgedanken des Identifizierungsseminars. An Freuds bruchstückhafte Gedanken hinsichtlich der Identifizierung anknüpfend, macht Lacan aus dem «einzigsten Zug» die Verwurzelung des Symbolischen im Realen. Zentral hierfür sind der Eigenname und das Primat der Schrift. Im Gegensatz zur landläufigen Auffassung, welche die Identifizierung als Gleichung verkennt, erklärt Lacan, dass « $A = A$ » nichts bedeutet. Die klassische Logik gegen den Strich bürstend, erhält dieses «Nichts» – mit Bezug auf Russels Paradox – eine «Präsenz» als Kern der symbolischen Ordnung.

Zeit: Sa. 15. Januar 2022, 12.00 – 16.00 Uhr

Ort: Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.

Kosten: Vortrag Fr. 30.- Nichtmitglieder, Fr. 20.- Mitglieder, Fr. 15.- Studierende
Seminar Fr. 60.- Nm, Fr. 45.- M, Fr. 30.- S
Beide Fr. 80.- Nm, Fr. 60.- M, Fr. 40.- S

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Freud lesen: Der Wolfsmann

Reihe «Imaginäres, Symbolisches, Reales – Lacans drei Register»

Kathryn Buhr, Winterthur
Derek Stierli, Hedingen

Wir setzen die Lektüre von Freuds Text «Aus der Geschichte einer infantilen Neurose» ab Kapitel VI fort.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Text:

Freud, S. (1918 b [1914]). *Aus der Geschichte einer infantilen Neurose* [Der «Wolfsmann»]. J. G. W. 12, S. 29-157; Stud. 8, 125-231

Zeit: Sa. 2. Oktober 2021; Sa. 30. Oktober 2021;
Sa. 27. November 2021; Sa. 29. Januar 2022
jeweils 13.15 – 16.15 Uhr

Ort: Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl
per «Zoom» als auch im Lacan Seminar
Zürich stattfinden.

Kosten: kostenlos

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor
Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Jacques Lacans Seminar V: «Die Bildungen des Unbewussten»

Dieter Sträuli, Zürich
Derek Stierli, Hedingen

In diesem Seminar befasst sich Lacan mit psychischen Produktionen wie dem Witz. Diese Beispiele dienen ihm dazu, den sogenannten Graphen zu entwickeln, der als Struktur die Verflechtungen von Subjekt und Signifikantenkette illustriert.

Interessierte sind in der Lektüreguppe willkommen.

Text:

Lacan, Jacques. (2019). *Das Seminar, Buch V (1957-1958) «Die Bildungen des Unbewussten»*. Wien: Turia + Kant.

Zeit: Mo. 13. September 2021, 19.30–21.00 Uhr
vierzehntäglich

Ort: Die Veranstaltung wird ausschliesslich per
«Zoom» durchgeführt.

Kosten: Fr. 120.- Nichtmitglieder
Fr. 60.- Mitglieder und Studierende

Anmeldung: info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor
Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



«R.S.I.»

Henry Hunziker, Baden
Derek Stierli, Hedingen

Wir lesen gemeinsam das Lacan Seminar XXII von 1974/75: «RSI». In diesem Seminar behandelt Lacan die Topologie des borromäischen Knotens, in dem sich die drei Register des Symbolischen, Imaginären und Realen auf besondere Art verknoten. Lacan hat versucht, das Ineinander-Verwobensein der drei Register im borromäischen Knoten darzustellen, wobei dieser für Lacan die dem menschlichen Subjekt adäquate Topologie darstellt. Auch wenn die Lacansche Lehre mit der Topologie des borromäischen Knotens keineswegs zu einem Abschluss gekommen ist, wollen wir uns im Rahmen unserer Lesegruppe mit Lacan auf den Weg machen, dieses Ineinander-Verwobensein der drei Register im borromäischen Knoten etappenweise zu verstehen.

Text:

Lacan, Jacques. *R.S.I., Seminar XXII*, (1974-1975).

Übersetzt von Max Kleiner nach dem von Jacques-Alain Miller erstellten Text, veröffentlicht erstmalig in *Ornicar? Bulletin périodique du Champ freudien*, Nr. 2, März 1975 bis Nr. 5, Dezember 1975/Januar 1976.

Zeit:	Mi. 6. Oktober 2021, 20.00 – 22.00 Uhr vierzehntäglich
Ort:	Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.
Kosten:	Fr. 120.- Nichtmitglieder Fr. 60.- Mitglieder und Studierende
Anmeldung:	info@lacanseminar.ch Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Transformationen

Peter Widmer, Ennetbaden

Nach der Fokussierung auf die menschliche Destruktivität geht es in diesem Kurs um die durch sie bewirkten Transformationen in Sprache, Kunst, Architektur und im psychischen Sein. Insbesondere wird das, was in der lacanschen Psychoanalyse *énonciation* genannt wird, und was sich sowohl mit sagen wie auch mit sprechen oder artikulieren übersetzen lässt, im Zentrum des Interesses stehen. Es geht somit auch darum, zu erfassen, warum das Subjekt in der Psychoanalyse das Subjekt der *énonciation* ist.

Zeit:	Mi. 27. Oktober 2021, 20.00 – 21.30 Uhr vierzehntäglich
Ort:	Die Veranstaltung wird voraussichtlich sowohl per «Zoom» als auch im Lacan Seminar Zürich stattfinden.
Kosten:	Fr. 120.- Nichtmitglieder Fr. 60.- Mitglieder und Studierende
Anmeldung:	Unbedingt erforderlich bis 3. Oktober! bei Peter Widmer (widmer.peter@gmail.com) und bei info@lacanseminar.ch



Klinische Matinée

Antje Brüning, Zürich
Barbara Langraf, Zürich

Die «klinische Matinee» soll klinisch arbeitenden Psychoanalytikern die Möglichkeit bieten, einen Fall vorzustellen und das klinische Material unter der Leitung einer erfahrenen Psychoanalytikerin oder eines erfahrenen Psychoanalytikers zu diskutieren. Es geht darum, in dem so geschaffenen Raum die Klinik im Sinne Lacans anzuwenden und zu reflektieren.

Teilnehmende, die einen Fall besprechen lassen möchten, melden sich bitte vorher bei Antje Brüning.

Zeit: Sa. 5. Februar 2022, 11.30 – 14.30 Uhr

Ort: Lacan Seminar
Preyergasse 8, 8001 Zürich

Kosten: kostenlos

Anmeldung: antje_bruning@yahoo.de
info@lacanseminar.ch
Wir bitten, sich spätestens eine Woche vor
Veranstaltungsbeginn verbindlich anzumelden.



Sprechen und Geschlecht. Arbeitstagung zur Klinik bei Freud und Lacan

Roni Weissberg, Barbara Langraf, Patrick Landman,
André Michels, Edith Seiffert, Sylvie Pouilloux, Max
Kleiner

Im Zentrum der Tagung steht das Geschlechterverhältnis: Frau und Mann und ihr Verhältnis zueinander. Die aktuelle Brisanz dieser Thematik muss kaum betont werden; Hormon- und Fortpflanzungstechnologie, soziale und kulturelle Geschlechterrollen sowie die quasi freie Geschlechtswahl machen deutlich, wie sehr sich die Verhältnisse ändern. Dies kann nicht ohne Bedeutung für unsere Arbeit als Psychoanalytikerin und Psychoanalytiker sein. Was aber ist es, was sich ändert? Und was heisst das für unser Tun?

In die Praxis übersetzt geht es somit um die Frage: In welcher Weise zeigen sich Sexualität und Geschlechterverhältnis in unserer Arbeit? Gibt es einen Unterschied, wenn ein Mann oder eine Frau analysiert? Was zeigt sich vom Geschlecht, von Frau und Mann in den Sitzungen? Und letztlich: Gibt es nicht ein Sprechen, einen Diskurs, der bezeichnend ist für das Sprechen auf der Seite Frau respektive auf der Seite Mann? Und: Welche Veränderungen können wir in diesem Zusammenhang wahrnehmen?

Wir arbeiten in drei Blöcken mit jeweils einer Fallbesprechung und einem Inputreferat.

Weitere Angaben unter:

<https://www.psychoanalyse-zuerich.ch/kurs/5806>

Zeit: Fr. 15. Oktober 2021, 18.30 – 22.00 Uhr
Sa. 16. Oktober 2021, 10.00 – 18.45 Uhr

Ort: Psychoanalytisches Seminar Zürich (PSZ)
Quellenstr. 25, 8005 Zürich

Kosten: Fr. 40.-
Fr. 120.- für Teilnehmende in Ausbildung

Anmeldung: weissberg@gmx.ch
Aus organisatorischen Gründen bitten wir um
baldmöglichste Anmeldung.

Allgemeine Informationen



Nächste Mitgliederversammlung: Montag, 8. November 2021, 20.00 Uhr

Adresse: Lacan Seminar Zürich
Preyergasse 8, 8001 Zürich

www.lacanseminar.ch
info@lacanseminar.ch

Vorstand: Kathryn Buhr
Praxis am Stadthaus
Oberer Graben 48, 8400 Winterthur
Tel. +41 79 421 23 96
kathryn.buhr@lacanseminar.ch

Robert Langnickel
Praxis am Stadthaus
Oberer Graben 48, 8400 Winterthur
Tel. +41 79 139 73 00
robert.langnickel@lacanseminar.ch

Derek Stierli
Kaltackerstrasse 46
8908 Hedingen
Tel. +41 79 416 85 25
derek.stierli@lacanseminar.ch

Dieter Sträuli
Oberdorfstrasse 9, 8001 Zürich
Tel. +41 79 247 84 53
dieter.strauli@lacanseminar.ch

Kurse: Mitglieder / Studierende: Fr. 60.-
Nichtmitglieder: Fr. 120.-

Beiträge: Jahresbeitrag: Fr. 300.-
Studierende: Fr. 150.-

Konto: Postkonto 87-381819-0
IBAN: CH03 0900 0000 8738 1819 0